

Hau drauf!

Nummer 87

November 2005

Es ist viel passiert ...

seit der letzten Ausgabe unserer kleinen Abteilungszeitung. Dies ist keine Kritik am Herausgeber, sondern den vielen Aktivitäten der Abteilung zuzuschreiben.

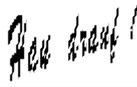
So fuhr eine Mannschaft von uns erstmalig zum Turnier des BKA Wiesbaden. Diese belegte dort nach einem langen Turniertag den 2. Platz. Dann hat natürlich die Saison wieder begonnen. Als weiterer Glanzpunkt ist die Teilnahme unserer Abteilung an den 7. Deutschen Betriebssportmeisterschaften im Volleyball in Mannheim betrachten. Dort sprang ein unerwarteter 6. Platz heraus.

Das sind die Aktivitäten bis heute. Aber uns erwartet ja noch so einiges. Am **10.12.2005** soll unser traditionelles **Nikolaus/Weihnachtsturnier** stattfinden. Dies natürlich nur dann, wenn sich eine ausreichend große Anzahl an feier- und spielwilligen Mitgliedern einfinden. Wer sich bisher noch nicht gemeldet hat, sollte dies schnellstmöglich beim Vorstand nachholen.

Am **25.01.2006** findet unsere nächste **Jahreshauptversammlung** statt (beachtet bitte die Einladung und den Artikel „In eigener Sache“ auf der letzten Seite). Auch hier werden die Anmeldungen vom Vorstand ab sofort entgegengenommen. Wie immer an dieser Stelle der Aufruf an euch nach möglichst zahlreicher Teilnahme. Mir bleibt nur noch, mich bei den Mitgliedern zu bedanken, die mit ihrer Arbeit dazu beigetragen haben, das Abteilungsleben aufrecht zu halten.

Ich wünsche euch allen ein geruhames, friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr. In diesem Sinne und mit einem kräftigen **Hau drauf**

Euer Thomas



Sportfahrt

„Wandertag im Seniorenheim“

... oder auch Wiesbaden 2005

Oh Anhänger der deutschen Sprachkultur, ich höre schon Euer eloquentes ... "häh??" Zu Recht, denn das Zustandekommen der Einladung sowie die Rekrutierung des Spielermaterials hatten odysseeische Ausmaße:

Unter Hintanstellung von Bedenken hatte sich Sabine auf dem Salzburger Turnier in die Herzen des FBI – oops BKA – getrunken und so besagte Einladung erobert. Ihr Pfleger Rolli und ich als sein Adjutant haben noch vor Ort unseren Teilnahmewillen bekundet. Aber dann mussten wir mit dem Klingelbeutel ´rumgehen, um aus der halben eine ganze Mannschaft zu machen. Alle vorgebrachten Entschuldigungen waren zulässig: zu weit, zu teuer, Würzburg-Turnier, Deutsche Meisterschaft in Mannheim, Verletzung, Urlaub, Prüfung – fehlt was?

Weitere Hindernisse wie Schichtdienst und Urlaubsvertretung wurden überwunden und schließlich setzten sich zwei Autos mit der jugendherbergsmäßigen Insassenverteilung Sabine, Petra, Betti sowie Gerd, Rolli, Armin bei zunächst schönem Wetter in Bewegung. Im weiteren Verlauf der Fahrt zeigte der Himmel sein ganzes Können und spendete reichlich flüssigen Sonnenschein. Als er sich eine kurze Verschnaufpause gönnte, nutzten wir das zu einem fulminanten Picknick in leider suboptimaler Umgebung. Nach viel Feierabendverkehr mit Baustellen satt sind wir doch noch an viel angestrengt streng dreinblickender amerikanischer Security vorbei in unserem Hotel angekommen.

Kleine Verzögerungen bei der Schlüsselübergabe bescherte uns noch eine Busladung „lustiger“ dänischer Fußballspieler.

Vermutlich ist es politically not correct, wenn ich milde anmerke, dass deren Sprache bereits in ihrer ganzen Reinheit klingt, als befände sich eine heiße Kartoffel im Mund. Aber mehrere Hektoliter Bier machten es den Zungen nicht wesentlich leichter, sich im Mund-/Rachenraum zurecht zu finden. Dies wurde gepaart mit unkoordinierten Bewegungen, so dass auch das pantomimische Gesamtkunstwerk „Ich kann meinen Namen tanzen“ vor der Rezeption letztlich zum Scheitern verurteilt war. Na ja, irgendwann hatten sie doch noch alle ihre Schlüssel und auch wir konnten anschließend unsere stylischen (späte ´60er – frühe ´70er) Zimmer beziehen.

Hurtig verfügten wir uns in den Partyraum, wo wir mit den Lübeckern und Salzburgern (später auch Münchnern) gute alte Bekannte begrüßen durften. Da war eine Stimmung als hätte jemand Tofffee ins Spiel gebracht. Das von den Veranstaltern angebotene Quiz „Wer von den Gästen spielt Volleyball – und wer Fußball?“ war allerdings zu einfach. (Nach 10 Jahren Vereinsfußball sei mir diese Arroganz gestattet.) Zwischenzeitlich war auch Hardy über Südtirol, Schweiz und Hannover eingetroffen.

Dank des markant-impulsiven Annexionsverhaltens der Salzburger gelang es, Großraumtaxi zu erbeuten und das „größte Weinfest Deutschlands“ (Eigenwerbung) zu besuchen. Mit ein wenig Mut zum Herumprobieren gelang es den meisten im Laufe des Abends einen leckeren Wein ausfindig zu machen. Aparte BKA-Mitarbeiterinnen ließen kurz die Überlegungen aufkommen, was man anstellen müsse, um festgenommen zu werden – bis sie sich als Innendienstmitarbeiterinnen zu erkennen gaben. Da Rolli auf dem Weinfest Einige beim Schorletrinken erwischt hatte, mussten zur Strafe im Hotel alle mit Hilfe von

Obstler den Blutalkoholgehalt vom Promille- in den Prozentbereich verschieben. Am nächsten Morgen sollte Volleyball gespielt werden. Ein Teammitglied, das aber der Höflichkeit halber ungenannt bleiben soll, beschloss an einem anderen Wettbewerb teil zu nehmen. Also fuhren – mit einem ruckartig auf über 44 angestiegenen Altersdurchschnitt – nur Petra, Betti, Gerd, Rolli, Hardy und ich in die Halle. Ohne unser Küken, auf das wir alle konditionellen Hoffnungen gerichtet hatten, gingen wir mit geringen Erwartungen in das Turnier, zumal der Modus „alle gegen alle“ (war das nicht DAF?) bei 12 Mannschaften keine Zeit zum Luftholen ließ. Wir sahen alle (mit Ausnahme der Damen natürlich) reichlich besch... aus, hatten Magenschmerzen und stanken trotz ausgiebigen Duschens erbärmlich. Hätte auf unserer Spielfeldseite jemand ein Streichholz entzündet, wäre das gesamte Turnier mit einer großen Verpuffung beendet gewesen. Aber die Ansetzungen meinten es gut mit uns, denn die ersten Spiele waren gegen Mannschaften zu absolvieren, die in der Abschlusswertung eher die hinteren Ränge für sich reklamierten. Und plötzlich lief es.

Wir erwiesen unseren Gastgebern, die mit ihrem Namen „Oldies“ Koketterie betrieben – da hatten wir im Schnitt bestimmt 10 Jahre mehr zu bieten –, unsere Referenz und spielten unentschieden. Aus alter Verbundenheit ließen wir auch unseren Lübecker, Münchner und Salzburger Freunden je einen Satz gutschreiben. Am Ende sprang mit 32 von 44 möglichen Satzpunkten ein zweiter Platz für uns heraus. Dabei hatten wir kein einziges Spiel verloren und mit 292:224 Ballpunkten die wenigsten zugelassen sowie die fünfmeisten erzielt.

Die Mittagspause hielt noch ein Interludium für uns bereit. Ein volleyballerisches Quiz war zu absolvieren, bei dem es

Sonderpunkte für Schnelligkeit gab, mit so interessanten Fragen: Was ist die Mindesthallentemperatur bei internationalen Begegnungen? Oder: Wie viel freier Raum muss bei internationalen Begegnungen über dem Netz mindestens sein? Dazu kam noch eine halbe Seite Regelkunde. Nach dem „Montagsmaler-Hund, Katze, Maus-Prinzip“ tobten wir über den Fragebogen und zurück zur Jury. Die Kombination aus den zweitmeisten korrekten Antworten und der zweitschnellsten Zeit brachte uns auf der Abendveranstaltung noch einen Pokal ein. (Ich stelle hiermit den Antrag an Cheffe, dass die Wiesbaden-Fahrer von der Teilnahme an künftigen Schieri-Lehrgängen befreit werden.)

Die Abendveranstaltung begann ob der vielfältigen Rückblicke und Lobpreisungen – letztere allerdings völlig zu Recht – ein wenig zäh. Nach einem Zauberkomiker nahm der Abend aber Fahrt auf, denn die Band „Elevator“, bei der ein BKA-Spieler als Sänger fungierte, fräste sich energiegeladen durch meine CD-Regale. Diesen Schwung konnte ich in die Tonkonserven-Runde mitnehmen und meine sonstigen kataleptischen Anfälle bei „Hit-haus-Rambazamba Vol. 38“, „Apres-Ski 2007“ oder „Ibiza-Party 2019“ weitgehend überbrücken. Der Abend wurde jedenfalls recht lang. Rolli betrat zu später Stunde noch die Bretter, die die Welt bedeuten, zu einer Solo-Tanzeinlage. Und zu noch späterer Stunde wurden auch physikalische Übungen durchgeführt. Interdependenzen zwischen Fliehkraft (Sirtaki-Außenposition) und schiefer Ebene (Tanzflächenbegrenzung) konnten eindrucksvoll (Tischbein in Hinterkopf) nachempfunden werden – je kürzer das SSSSSST, desto eher das BUM.

Am nächsten Morgen – also kurz danach – kam es dann zu den üblichen herzzerreißenden Abschiedsszenen, ehe wir die



Autos bestiegen und bei erneutem Dauerregen zurück nach Berlin strebten. Die als kulturelle Auflockerung eingeflochtene Besichtigung der Bankenmetropole Frankfurt wurde nicht einmütig goutiert. Letztlich konnte das gesetzte Zeitlimit aber dennoch eingehalten werden. Ein riesengroßer Dank an Sabine und Gerd als Fahrer und Halter sowie an Petra und Rolli als Fahrer.

Abschließend gebührt dem BKA ein noch ungleich größerer Dank. Mit enormem Aufwand ist da ein Riesending aufgezogen worden, bei dem nach meiner Auffassung alles reibungslos verlaufen ist. Zumindest waren für die Gäste Schwierigkeiten nicht erkennbar. Aber das macht vielleicht die Ausbildung, Berufserfahrung und der Trenchcoat. Wer weiß, was alles hinter den Kulissen und auch sonst im Verborgenen gelaufen ist. Werden wir jemals wieder so international behütet sein? Unsere Damen konnten sich jederzeit in dänischen, finnischen, niederländischen, italienischen oder portugiesischen Polizeischutz begeben. Von den angebotenen Leibesvisitationen wurde meines Wissens kein Gebrauch gemacht.

Armin

Deutsche Meisterschaften

Ein Märchen

Eigentlich beginnen Märchen ja immer so: Es war einmal ein Königreich, in dem lebten 7 heldenhafte Volleyballspieler.

Wir beginnen unsere Geschichte aber ein wenig anders:

Die Geschichte der Teilnahme der BSG BfA Berlin an den 7. Deutschen Betriebs-sportmeisterschaften in Mannheim ist eine Geschichte voller Missverständnisse. Es fing damit an, dass am Anfang (so im

Juni) immerhin 11 Spieler mitfahren wollten. Nun ist es jedoch nicht so, dass man (oder Frau) den Termin im Gedächtnis hat. Da kann schon mal die eine oder andere Sache dazwischen kommen. Sei es wie es sei: 2 Wochen vor der Meisterschaft hatten wir nur noch 5 Herren und 4 Damen an Bord. Als am Dienstag vor der Meisterschaft noch mehr Absagen eintrafen, wir nun nur noch 3 Herren und zwei sichere Damen waren, hatte ich schon die Absage vorbereitet. Nicht dass wir in schlechter Gesellschaft wären. Aus Berlin haben auch HMI, LBB und Schering abgesagt.

Dank der Überredungskunst André's konnte Daniel seinen Arbeitgeber bewegen, ihm doch ein wenig frei zu geben, so dass am Freitag Nachmittag die goldene Kutsche (wir sind ja im Märchen) mit drei Prinzessinnen (Petra, Sabine und Sabrina) und zwei heldenhaften Rittern (André und der große Daniel) und dem alten Kutscher gen Mannheim aufbrachen. Auf dem Weg nach Mannheim befreiten wir zwei am Wegesrand stehende Wanderer von ihrem Joch und nahmen sie in unserer goldenen Kutsche mit. Es stellte sich heraus, dass der kleine Krieger namens Daniel mit seiner Comtesse bestens in unsere Gesellschaft passte. So waren es dann vier Herren und drei Damen, die unsere Mannschaft bildeten. Neben den üblichen Gebilden einer solchen langen Reise (Raubrittertum an den Raststellen, Anstellen an den Zollstellen der einzelnen Fürstentümer) kamen wir gegen 01.15 Uhr endlich an unserer Herberge (dem Novotel in Mannheim) an. Wir verschwanden gleich in unsere Zimmer, da das große Turnier gegen 9.00 Uhr beginnen sollte.

Am nächsten Morgen waren alle halbwegs fit und wir ritten zur Turnierhalle. Wir kämpften in einer Gruppe mit der Sparkasse Vogtland, der Deutschen

Bank Hamburg und der Stadtparkasse Porta Westfalica um den Einzug in die Runde der letzten Acht. Das hätte für uns den Vorteil, dass wir nicht die Halle wechseln mussten. Im ersten Spiel gegen Porta Westfalica schafften wir einen Satzgewinn und ein Unentschieden. Das zweite Spiel ging glatt an die Sparkasse Vogtland, im letzten Spiel standen wir der Deutschen Bank Hamburg gegenüber. Ein Sieg war Pflicht. Also Visiere runter und Schilde hoch. Mit einer guten Leistung verbannten wir die Hamburger durch den 2:0 Sieg aus unserer Halle und waren somit schon immerhin Achter.

Die Zwischenrunde brachte uns ein wenig Glück. Wir hatten die leichtere Gruppe erwischt. Am Anfang sah es auch so aus, als ob wir diesen Vorteil nutzen konnten. Wir spielten den ersten Satz unentschieden, den zweiten verloren wir knapp. Im zweiten Spiel kämpften zwei edle Ritter um die Vorherrschaft auf dem Feld. Dumm war nur, dass diese beiden Ritter zu unserem Heer gehörten. Die beiden Daniels lieferten sich eine kleine verbale Schlacht, an dessen Ende die gesamte Mannschaft als Verlierer da stand. Die Konzentration war weg und so verloren wir beide Sätze.

Die Glücks-Marie schüttete jedoch weiterhin ihr Füllhorn über uns aus. Alle Spiele in unserer Gruppe wurden so gespielt, dass wir mit einem klaren Sieg im letzten Spiel sogar noch ins Finale vorstoßen konnten. Aber die Rüstung war schwer, der Tag schon lang. Während die anderen Heerscharen immer neue Reserven ins Spiel warfen, blieben wir 7 permanent im Einsatz. Unsere königlichen Hoheiten hatten zwar ab und zu eine Pause, die Ritter und der olle Kutscher mussten jedoch durchkämpfen. Und das machte sich langsam bemerkbar. Entsprechend wurde auch das letzte Spiel verloren, so dass wir insgesamt

Dritter in unserer Zwischenrunde wurden, was uns das Spiel um Platz 5-6 bescherte. Schade, kein Kranz für den Sieger. Aber angesichts der Übermacht der anderen Mannschaften in Anzahl und Körperlänge war der nun zu erreichende Platz in Ordnung.

Das letzte Spiel war dann nur noch ein Kampf gegen sich selbst. Die Konzentration war weg, der Kampfgeist irgendwo liegen geblieben. Auch dieses Spiel verloren wir. Es kam also am Ende Platz 6 heraus. Hätte jemand vor der Meisterschaft gesagt, dass wir so weit vorlanden, hätten wir ihn wahrscheinlich ins Verlies geworfen und dort verrotten lassen.

Eins hatten wir aber erreicht: Aus unserem Königreich namens Berlin war keine Mannschaft besser als wir. Siemens belegte den 7. Platz. Ach ja, Sieger wurde übrigens die Sparkasse Vogtland.

Auf der Abendveranstaltung nahmen wir dann die Huldigungen unserer Leistungen entgegen, ließen das Horn kräftig kreisen und feierten mit den anderen bis in die späte Nacht hinein.

Am nächsten Morgen hieß es wieder Pferde satteln und sich auf den Rückweg machen. Die Rückreise verlief in ruhigen Bahnen, so dass alle mehr oder weniger geschafft in ihre Schlösser zurückkehren konnten.

Fazit: Es war schön, teilgenommen zu haben. Wir haben uns in einem hochklassigen Feld behaupten können. Bei ein wenig mehr Personal hätte uns auch der große Wurf gelingen können. Mir hat es jedenfalls Spaß gemacht. Und wer weiß, beim nächsten Mal....

Wenn sie nicht gestorben sind, spielen sie noch immer Volleyball und versuchen, sich für die nächste DBM in Bremen zu qualifizieren.

Der olle Kutscher



Spielberichte

Auch wenn nicht über alle Spiele Berichte existieren, so haben sie doch einen Umfang erreicht, der mich vor Platzprobleme stellt. Da die Berichte über die Rundenspiele auch auf unserer Homepage zu lesen sind, habe ich in dieser Ausgabe des „Hau drauf“ auf einen Abdruck verzichtet und veröffentliche hier nur die auf der Homepage nicht eingestellten Berichte über die **Pokalspiele**.

Michael

Für Mixed II und Herren II begann die Saison eine Woche früher als für die anderen Mannschaften unserer BSG. Der Grund ist einfach: bisher haben wir uns noch nicht das Recht erarbeitet, direkt am Pokal teilzunehmen. So ging's für uns zunächst um die Qualifikation zum Pokal.

Beide Spiele mit minimaler Besetzung. Beim Herrenspiel mussten sogar die Damen aushelfen, damit wir überhaupt 6 Spieler wurden. Vor allem geht der Dank an Ivonne, ohne die wir das Mixed-Spiel nicht hätten bestreiten können. Extra für uns ist sie am Wochenende nicht nach Hause zu ihrer Familie gefahren. Das nenn ich Einsatz für die Mannschaft.

2. Herren

Für die Herren ging es gegen Berlin Club (BC). Alte Bekannte aus den früheren Saisons, allerdings diesmal in fast komplett neuer Besetzung. Wo einstmal die alten Herren das Bild der Mannschaft prägten, fanden sich jetzt größtenteils junge Leute. Hat BC das Geheimnis der ewigen Jugend entdeckt?

Man merkte aber, dass der „neue“ BC noch nicht lange zusammenspielt. Hier und da haperte es an der Abstimmung und die Aufteilung der Positionen waren

anscheinend nicht immer klar. Eines muss man BC lassen. Irgendwie ist der Ball doch immer wieder zurückgekommen und der Kampfeswille war enorm.

Am Ende hatten sie gegen Bombinator Gerd dann aber doch nur wenig Chancen. Insgesamt war es ein schönes Spiel. Den obligatorischen Satzverlust gegen BC hatten wir aber auch diesmal wieder zu verzeichnen. Also 3:1 für uns und der Einzug in die Pokalrunde war perfekt.

2. Mixed

Für die Mixed-Mannschaft ging es gegen Weiß-Blau-Allianz II (WBA).

Der 1. Satz war sehr spannend. Wie schon im Spiel der Herren fehlte am Anfang die Kommunikation. Nichts desto trotz konnten wir den Satz knapp gewinnen. Im 2. Satz lief es dann bei uns rund und WBA lief irgendwie im Dreieck. Nach einer frühen und deutlichen Führung konnten wir den Satz klar mit 23:9 für uns entscheiden.

Im 3. Satz konnte sich dann WBA wieder steigern und führte auch lange Zeit. Bis dann eine Putzfrau kam und den Stecker für die Hallenbeleuchtung gezogen hat. 20 Min. Zwangspause bis die Beleuchtung wieder zur Verfügung stand. Uns hat die Pause aber gut getan. Und so konnten wir den Satz souverän beenden. Also mit 3:0 hat es auch die 2. Mixed in den Pokal geschafft.

Christian

1. Mixed

Der erste Auftritt im Pokal fand bei den Damen und Herren von **Dresdenia** aus der 1. Klasse statt. Die übliche halbe Stunde vor Spielbeginn waren alle da.

Alle? Na ja, sagen wir mal so. Es waren 4 Damen und 3 Herren anwesend. Die Damen waren Christiane, Petra, Sabine und Sabrina und bei den Herren waren

Daniel, Maik und meine Kleinigkeit da. Und das sollte laut Aussage von Coach Andi auch so bleiben. In Zivil erschienen Rico und der andere Andi. Der Rest hatte sich entweder beurlaubt oder war aus anderen mehr oder weniger wichtigen Gründen einfach nicht da.

Jammern hilft nicht, spielen müssen wir ja doch. Also wählten wir eine Aufstellung mit drei Damen und drei Königen. Sabine und Christiane übernahmen das Zuspiel, Daniel und ich durften sich über die Mittelblockposition probieren, Maik und Sabrina versuchten über außen die Bälle tot zu machen. Das klappte am Anfang noch ganz gut, dann kam unser Gegner immer besser in Fahrt. Dazu kam eine auffallend hohe Fehlerquote in Annahme und vor allem Angriff. Was wir die Bälle ins Aus oder ins Netz geprügelt haben, war schon nicht schlecht. So wurde der Satz dann auch von Dresdenia mit 25:22 gewonnen.

Mangels Alternativen blieben wir erst mal so. Coach Andi schwor uns auf ein wenig mehr Bewegung und ein wenig mehr Konzentration im Angriff ein. Das klappte auch ganz gut, denn wir verloren diesen Satz nur mit 26:24. Das war schon eine Steigerung.

Die Überlegungen von Andi, jetzt doch mal zu wechseln, verwarf er ganz schnell. Der nächste dringende Appell an uns prallte locker ab. Wir ließen es weiterhin ziemlich bewegungsunfreudig angehen. Dementsprechend verloren wir auch den dritten Satz mit 26:24 und waren so mit einem Mal alle Sorgen um eine Doppelbelastung im Mixed los.

Fazit: Verlieren kann man auch gegen eine Mannschaft aus der ersten Klasse. Den anwesenden Spielern ist auch absolut kein Vorwurf zu machen, die haben alles gegeben. Es stellt sich die Frage, ob auch alle anderen gemeldeten Spieler

die gleiche Ernsthaftigkeit an den Tag legen. Äußerungen wie: „wenn es nicht unbedingt sein muss, würde ich lieber nicht kommen“ gehören für mich persönlich einfach verboten. Entweder man spielt in einer Mannschaft oder man lässt es bleiben.

Zumindest können wir uns jetzt auf die Verteidigung der Meisterschaft konzentrieren. In diesem Sinne. Hau Wech

1. Herren

Keine 4 Tage nach unserer Pokalpleite im Mixed durften die Herren beim Ligakonkurrenten **Commerzbank** antreten.

Auch hier wieder die bange Frage: Wie viel werden es heute sein, die den Weg nach Friedenau finden werden. Überraschung: Es waren tatsächlich 8 Spieler, die sich warm machten. Dazu kam noch, dass Daniel wie immer später anrückte.

Nun, wir legten erst einmal ganz gut los, erkämpften uns mit guter Annahme und guter Verteidigung eine komfortable Führung, die wir nicht mehr hergaben. Den Satz konnten wir somit mit 25:17 für uns entscheiden.

Das gleiche Spiel im 2. Satz. Unsere Annahme kam, der Angriff traf, der Block stand. Der Lohn: 25:20 für uns und Satz Nummer 2 auf unserer Seite.

Im 3. Satz wechselten wir, spielten jetzt mit einem echten Läufersystem. Durch die Umstellungen kamen wir ein wenig aus dem Rhythmus. Wir liefen von Anfang an einem Rückstand hinterher. Gegen Ende des Satzes haben wir uns jedoch wieder gefangen und konnten die entscheidenden Punkte anbringen. Wir gewannen diesen Satz mit 27:25. Somit haben wir bei den Herren weiter die Chance auf Titelverteidigung als amtierender Pokalsieger.

Thomas

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Abteilung Volleyball

am 25. Januar 2006

Beginn: 18.00 Uhr

in den Clubräumen der BSG,
Cicerostr. 32, in Berlin-Wilmersdorf

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Teilnehmer
2. Abstimmung über das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung
3. Bericht der Abteilungsleitung
4. Bericht des Kassenwartes
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes
7. BfA-Turnier 2006
8. Verschiedenes

Anschließend folgt der gemütliche Teil. Das Buffet wollen wir auch diesmal in Eigenregie organisieren. Eure Kochkünste sind also wieder gefragt. Für die „flüssigen“ Sachen sorgt die Abteilungsleitung. Die Kosten dafür werden aus der Abteilungskasse bestritten.

Am Tage der Jahreshauptversammlung finden, wie immer, keine Runden- und Pokalspiele und natürlich auch kein Trainingsbetrieb statt.

Der Vorstand hofft, auch wie immer, auf rege Beteiligung. Die Teilnahme ist grundsätzlich bei den im Impressum genannten Sportkameraden **bis zum 18. Januar 2006** anzukündigen. Der Einfachheit halber wird aber auch in der Halle eine Liste aushängen. Es geht aber auch über einen Eintrag in die entsprechende Anmelderubrik auf unserer Homepage. Dabei gebt bitte auch an, was Ihr zum Buffet beisteuern wollt (auch hier wird um fleißige Hilfe gebeten, denn Ihr wollt doch alle satt werden).

Thomas

In eigener Sache

Wie nebenstehend und im Vorwort zu lesen, findet am 25.01.2006 unsere nächste Jahreshauptversammlung statt.

Wie im jeden Jahr, wird auch dort wieder ein neuer Vorstand gewählt. Dass es immer schwierig ist, Mitglieder zu finden, die bereit sind, ehrenamtliche Arbeit zu leisten, ist allen klar. Deshalb fällt es mir auch schwer, folgendes zu sagen:

Ich werde zur nächsten Jahreshauptversammlung nicht mehr für ein Amt im Vorstand zur Verfügung stehen.

Dies hat neben anderen vor allem persönliche Gründe, die ich gerne bei Nachfrage darlegen werde.

Ich werde natürlich einem neuen Vorstand mit meinem Wissen noch zur Verfügung stehen.

In diesem Sinne bis zur Jahreshauptversammlung

Thomas

wird
herausgegeben von der
Abteilung Volleyball der
Betriebssportgemeinschaft der
Bundesversicherungsanstalt für Angestellte e.V.

Sinnvolle Anfragen, konstruktive Kritik, brauchbare Anregungen, ehrliches Lob sowie die notwendigen Berichte der Rundenspiele sind zu richten an:

Thomas Berger ☎ (dienstl.) 86 52 48 77

Andreas Zwick ☎ (dienstl.) 86 56 22 47

Michael Müller ☎ (dienstl.) 86 53 19 37

Internet: www.bsg-bfa-volleyball.de